

Aufklärung des Wustermarker Mordes.

Geständnis der Täter. — Wie Malchert ermordet wurde.

Wie erinnerlich, wurde am 12. August 1928 der Gutsinspektor Heinz Malchert aus Wernitz, als er gegen Mitternacht mit anderen Personen von einer Stahlhelmveranstaltung in Wustermark nach Hause zurückkehren wollte, überfallen und durch Messerstiche derart verletzt, daß er am nächsten Tage im Nauener Krankenhaus verstarb.

Die Ermittlungen nach den Tätern gestalteten sich sehr schwierig, da die Zeugenaussagen ungenau waren. Die jetzt neuaufgenommene Verfolgung hat nun aber doch zur Festnahme der Mörder geführt. Seit Sonnabend weilte Kriminalkommissar Dr. Braschwitz vom Berliner Polizeipräsidium mit seinen Beamten in Nauen, der in langen Vernehmungen die Täter überführte und sie in der vergangene Nacht zu Geständnissen bewegen konnte. Es handelt sich um folgende vier Personen:

Willi V o i g t aus W u s t e r m a r k, Otto H a n a c k aus W u s t e r m a r k, Karl S c h a r f aus D y r o t z und Josef H o w a n z k i aus Staaken, damals B r i e s e l a n g.

Sie befinden sich im Nauener Polizeigefängnis und werden beim Nauener Amtsgericht zum Erlaß von Haftbefehlen vorgeführt.

Wie der Mord geschah.

Der Mord hat sich folgendermaßen abgespielt: Die vier Leute gehörten der Ortsgruppe Wustermark des damals bestehenden Rotfrontkämpferbundes an und hatten in ihrem Versammlungslokal „Alter Krug“ in Dyrotz den Entschluß gefaßt, ihren bei Zusammenstößen am Vortage durch einen Messerstich verletzten Kameraden A l b r e c h t zu rächen. Sie gingen in Richtung Wustermark, bis sie an das Lokal Bruhn kamen, in dem eine Stahlhelmveranstaltung stattfand. Das helle Licht und die dort aufgestellten Schutzpolizeiposten störten sie jedoch, so daß sie umkehrten und sich einig wurden, auf der Chaussee Nauen-Wustermark auf die Gelegenheit zu warten. Sie gingen zurück, bis sie an den Mühlenweg kamen, der mit der Chaussee parallel läuft und durch ein Getreidefeld führt. Der Grabenweg, den sie dann benutzten, ist ein Verbindungsweg zur Chaussee. Sie gingen über die dort befindliche Betonbrücke langsam wieder Wustermark entgegen. Als sie etwa 30 bis 100 Meter zurückgelegt hatten, bemerkten sie eine ihnen entgegenkommende Gruppe, in der ein Mann Stahlhelmuniform trug. Mit den Worten „**Jetzt kommen ein paar!**“ stürzten sie sich mit gezückten Messern auf die Gruppe, wobei es allerdings nur von V o i g t und H o w a n z k i genau feststeht, daß sie Messer besaßen, der letztere ein großes Dolchmesser. Voigt glaubte in Malchert einen anderen ihm genau bekannten und in Dyrotz besonders mißliebigen Stahlhelmmann zu erkennen, den er mit Namen anrief. Im selben Moment stürzten sich auch Voigt und Howanzki über Malchert, der seitlich in das Getreidefeld flüchten wollte, aber stürzte. Der Stahlhelmmann trug acht Stichverletzungen davon.

Interessant ist es, daß auch V o i g t einen Stich erhielt, der unzweifelhaft in der Aufregung des Ueberfalls von Howanzki ausgeführt wurde.

Beim Nahen eines Autos, in dessen Scheinwerferlicht ein Ketziner Zeuge die flüchtenden Rotfrontkämpfer erblickte, suchte sie das Weite. Die vier Leute sind auch vorher schon von anderen Zeugen gesehen worden, ohne daß Mitteilungen darüber an die Polizei gelangten. S c h a r f hat von der Malchertschen Gruppe einige ihm bereits bekannte Personen genau bezeichnet. Wenn auch diese Zeugen besser beobachtet hätten, wäre die Mordtat sicher schon längst aufgeklärt worden.